

**Berichtsvorlage**

zur Behandlung im: **Kommission zur Kultur des Erinnerns**

**Kultur-, Schul- und Sportausschuss**

---

**Betreff: Umfeld des Denkmals am Synagogenplatz**

Bezug:

Anlagen: 3 Bezeichnung: Lösungsvarianten

---

**Zusammenfassung:**

Im Umfeld des Denkmals am Synagogenplatz gibt es erhebliche Beschwerden wegen des Befahrens und des Zuparkens des Denkmals. Die Verwaltung zeigt verschiedene Möglichkeiten auf, wie Abhilfe geschaffen werden kann. Aus Sicht der Verwaltung sollte mit Blick auf die besondere Bedeutung des Denkmals und des Respektes, der den ermordeten jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern entgegengebracht wird, mit einer baulichen Lösung dauerhaft Abhilfe geschaffen werden.

**Ziel:**

Darstellung von technischen Möglichkeiten der Abhilfe und Entscheidungsvorschlag

## **Bericht:**

### 1. Anlass / Problemstellung

Seit der Gestaltung des Synagogenplatzes und der Errichtung des Denkmals gibt es immer wieder Probleme mit dem Befahren der Fläche und dem Zuparken des Denkmals. Von verschiedener Seite wurde der Wunsch an die Verwaltung herangetragen, eine angemessene Lösung für die Situation zu finden. Verschiedene Möglichkeiten wurden inzwischen geprüft.

Für die Umgestaltung des Synagogenplatzes hat die Stadt (einschließlich SWT) bisher – direkt - folgenden Aufwand getragen:

Brunnenleitung	40.893,36 DM
Straßenbau	57.711,55 DM
Denkmal	89.234,34 DM (HHStelle „Umgestaltung Synagogenplatz“)

---

187.839,25 DM

Die Projektgruppe Denkmal Synagogenplatz hat ihrerseits 179.555,08 DM ausgegeben. In diesem Betrag sind die Zuschüsse der Stadt enthalten. (Im Jahr 1999: 25.000 DM, im Jahr 2000: 10.000 DM und im Jahr 2002: 10.000 € (= 19.558,30 DM).

Das Denkmal kostete also insgesamt 367.394,33 DM, davon bezahlte die Stadt 242.397,55 DM und der Verein 124.996,78 DM.

### 2. Sachstand

Die Verwaltung hat Herrn Jörg Weinbrenner, der als Architekt das Denkmal entworfen hat, um geeignete Vorschläge gebeten, wie die angesprochenen Probleme angemessen gelöst werden können. Gleichzeitig wurde mit den Anliegern vor Ort über eine Sperrung der Fläche verhandelt.

Es gibt folgende Handlungsmöglichkeiten:

#### Variante 1:

Anbringen eines umlegbaren Pollers – Kosten ca. 400 €.

Diese Variante wird von den Anwohnern abgelehnt.

Vorteile: - kostengünstig

Nachteile:

- Stolpergefahr wegen schlechter Ausleuchtung
- fehlende Akzeptanz
- mit einer faktischen "Daueröffnung" ist zu rechnen (vgl. Anlage 1)
- notwendige Parkplätze nicht anfahrbar

#### Variante 2: (1. Vorschlag Architekt Weinbrenner)

Betonstreifen aufgelegt mit Rasenfugen - Kosten ca. 5 500 €

Vorteile:

- Entspricht dem ursprünglichen Vorschlag für das Denkmal
- abschwemmen der wassergebundenen Decke unterbleibt

Nachteile:

- Parken und Befahren wird nicht wirklich verhindert (vgl. Anlage 2)

Variante 3: (2. Vorschlag Architekt Weinbrenner)

Betonstreifen mit seitlicher Aufkantung geschützt durch aufgeschweißtes Stahlblech  
- Kosten ca. 10 000 €

Vorteile:

- wird von Anwohnern befürwortet
- Befahren/Beparken wird mit Sicherheit verhindert
- Gestalterisch gute Lösung

Nachteile: - kostenintensiv

Variante 4: Es bleibt beim bisherigen Zustand (Nullvariante)

3. Lösungsvarianten

siehe oben

4. Vorgehen der Verwaltung

Nachdem die kostengünstige Lösung mit Pollern von den Anwohnern nicht akzeptiert wird und die Befürchtung besteht, dass sie in der Praxis nicht funktioniert, schlägt die Verwaltung vor, die Variante 3 zu wählen. Diese Variante erfordert zwar eine zusätzliche Investition in Höhe von rund 10.000 €, die Lösung trägt aber am wirksamsten und am angemessensten zur Beseitigung der allseits beklagten Mißstände bei.

Die Verwaltung ist bereit, diese zusätzliche Investition durch eine außerplanmäßige Ausgabe abzudecken, erwartet aber - mit Blick auf die gemeinsame Verantwortung der Stadt und der Initiative für das Denkmal – eine angemessene bürgerschaftliche Beteiligung. Die Projektgruppe Synagogenplatz hat eine Mitfinanzierung in Höhe von 500 € bereits signalisiert. Möglicherweise können durch Benefizveranstaltungen und Spendenaufrufe noch weitere Mittel eingeworben werden.

Die Verwaltung wird das Vorgehen mit dem Gemeinderat abstimmen und vorab die Stellungnahme der Kommission „Kultur des Erinnerns“ einholen.

5. Finanzielle Auswirkungen

Die außerplanmäßige Ausgabe für die Investition in Höhe von 10.000 € im Vermögenshaushalt könnte durch Mehreinnahmen an anderer Stelle gedeckt werden (Nicht veranschlagte Landeszuweisung für den Umbau des Absturzbauwerks an der Aischbachschule 2006).

6. Anlagen

3